

🔒 Patientensicherheit

# APS-Chefin fordert „Mut und Ehrlichkeit“ im Umgang mit Fehlern

Patientenschützer fordern einen neuen Umgang mit der Sicherheit im Gesundheitswesen. Dazu gehöre, aus Fehlern zu lernen.

---

Veröffentlicht: 10.05.2022, 15:20 Uhr



Wie konnte das passieren? Fehler passieren und sie belasten Arzt und Patient.

© kues1 / stock.adobe.com

**Berlin.** Mehr „Mut und Ehrlichkeit“ haben Vertreter des Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) beim Umgang mit Fehlern im Gesundheitswesen gefordert. Es gelte das vorhandene Wissen um Risiken in der Versorgung zu nutzen, um die „bestehenden Sicherheitsprobleme“ offen anzusprechen, sagte die APS-Vorsitzende Dr. Ruth Hecker, die Fachärztin für Anästhesie und Patientensicherheitsbeauftragte der Universitätsmedizin Essen ist, am Dienstag im Vorfeld der APS-Jahrestagung am Donnerstag und Freitag.

Hecker forderte für das Gesundheitswesen in Deutschland die Einführung einer Sicherheitskultur, vergleichbar der in anderen Hochrisikobereichen wie der zivilen Luftfahrt und der Kernkraft, wo es zu vergleichsweise wenigen Todesfällen komme.

Im Gesundheitswesen seien dagegen rund 20.000 Todesfälle im Jahr vermeidbar, heißt es in einer Aufstellung der APS. Im großen und ganzen herrsche auf diesem Gebiet wenig Transparenz. „Deutschland hat keine Parameter für Patientensicherheit in Zahlen“, beklagte Hecker.

Die „unsichere Versorgung“ falle auch ökonomisch ins Gewicht, betonte Hecker. 13 Prozent der Gesundheitsausgaben der OECD seien darauf zurückzuführen. Auf Deutschland heruntergebrochen wären dies rechnerisch 48 Milliarden Euro im Jahr.

Orientieren könne sich Deutschland an den sieben strategischen Zielen des Globalen Aktionsplans für Patientensicherheit der Weltgesundheitsorganisation (WHO).

Dazu zähle auch, Patientensicherheit als Leitprinzip im Management des Gesundheitswesens und in der Politik zu verankern, sagte der Stellvertretende Vorsitzende der APS Constantin Grosch am Dienstag. Dazu gehöre, nicht immer einen „Sündenbock“ zu suchen, aus Fehlern zu lernen und die Rahmenbedingungen anzupassen.

Zur Patientensicherheit gehöre auch der barrierefreie Zugang für Behinderte zu Praxen und Krankenhäusern. Zudem müsse der Zugang zur Versorgung auch für Menschen ohne Digitalkompetenz erhalten bleiben.

Um Mediziner vom Studium an mit dem Thema vertraut zu machen, hat die APS eine Aktualisierung des Lernzielkatalogs von 2013 veröffentlicht. Die Neuauflage solle dabei unterstützen, Patientensicherheit in bestehende Curricula zu implementieren.

Konkret haben die Autoren zumindest begrifflich die Unterschiede von „Systemdenken“ und „Ursachen von kritischen Ereignissen und Patientenschäden“ aufgelöst.

Ob der aktualisierte Lernzielkatalog der APS beim Deutschen Ärztetag in Bremen eine Rolle spielen wird, ist unklar: „Wir sind nicht eingeladen“, sagte Hecker am Dienstag der Ärzte Zeitung. (af)

---

## MEHR ZUM THEMA